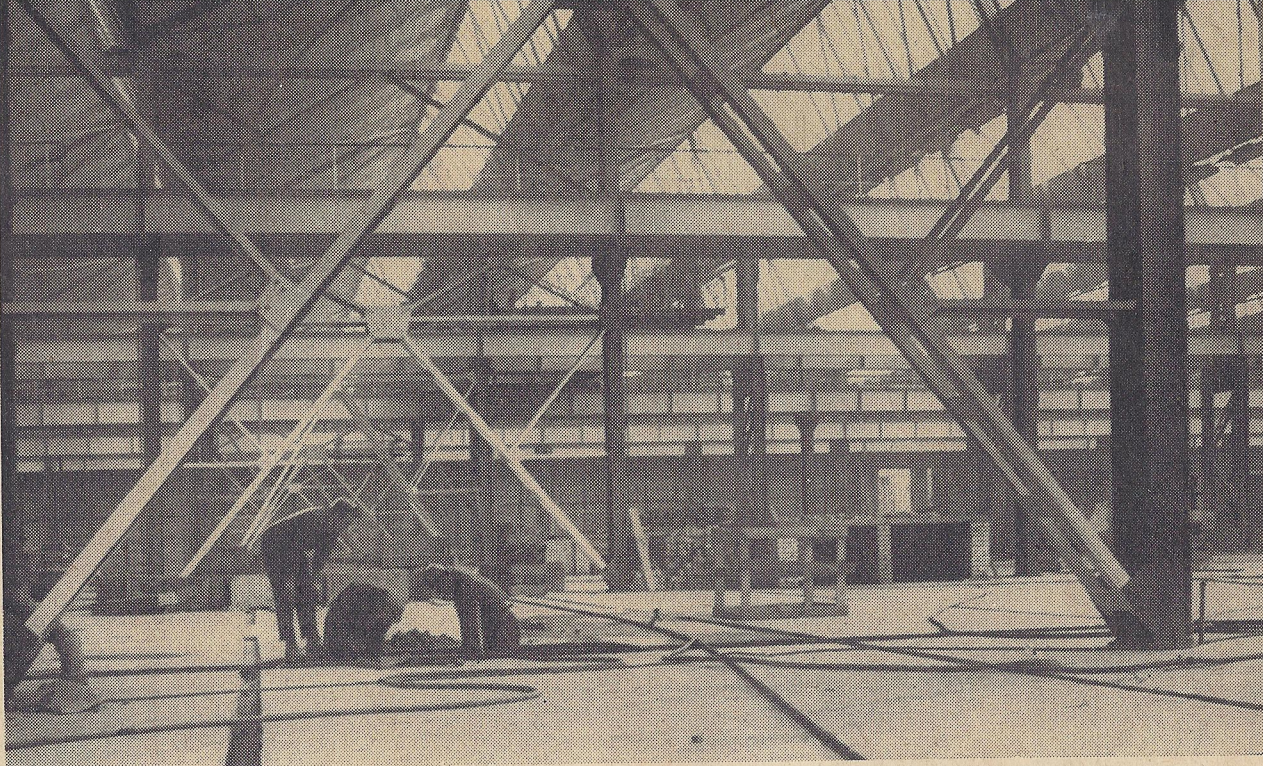


Arbeiter

Standpunkt

WF
Juni 1963 Nr. **6** Preis 5 Pf

an der SED-Betriebsparteiorganisation des
BERLINER WERKZEUGMASCHINENFABRIK



Wenige Tage vor dem Umzug in die Hallenschiffe 1 bis 4. Die letzten Bauarbeiten werden geleistet. Der VEB Ingenieurhochbau hat es geschafft. Trotz langanhaltendem Frost: die Halle kann termingerecht bezogen werden. Herzlichen Dank, liebe Kollegen, für Euren Einsatz. Auf unserem Bild: Arbeiten an den Kabelkanälen.



Auf Seite 4:

**Unseren
Glückwunsch,
DIETER!**

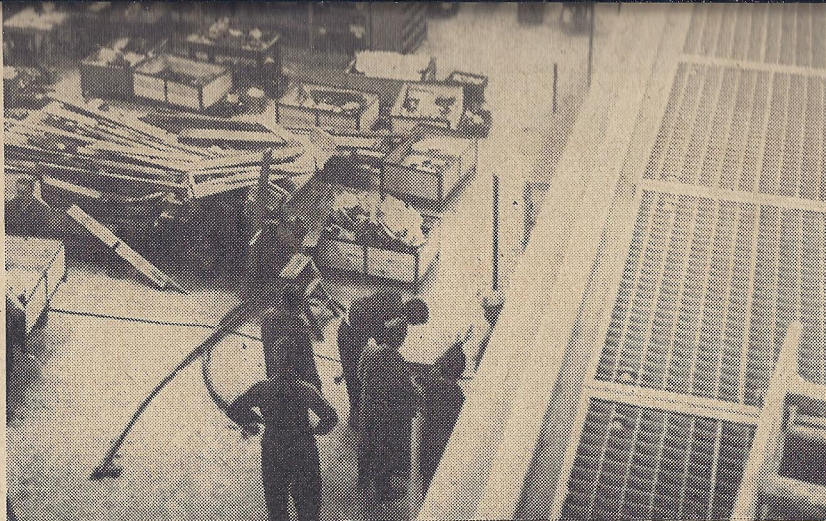
In unserer nächsten Ausgabe:

**Endspurt —
Uns allen zum
Nutzen
Walter Ulbricht
zu Ehren**



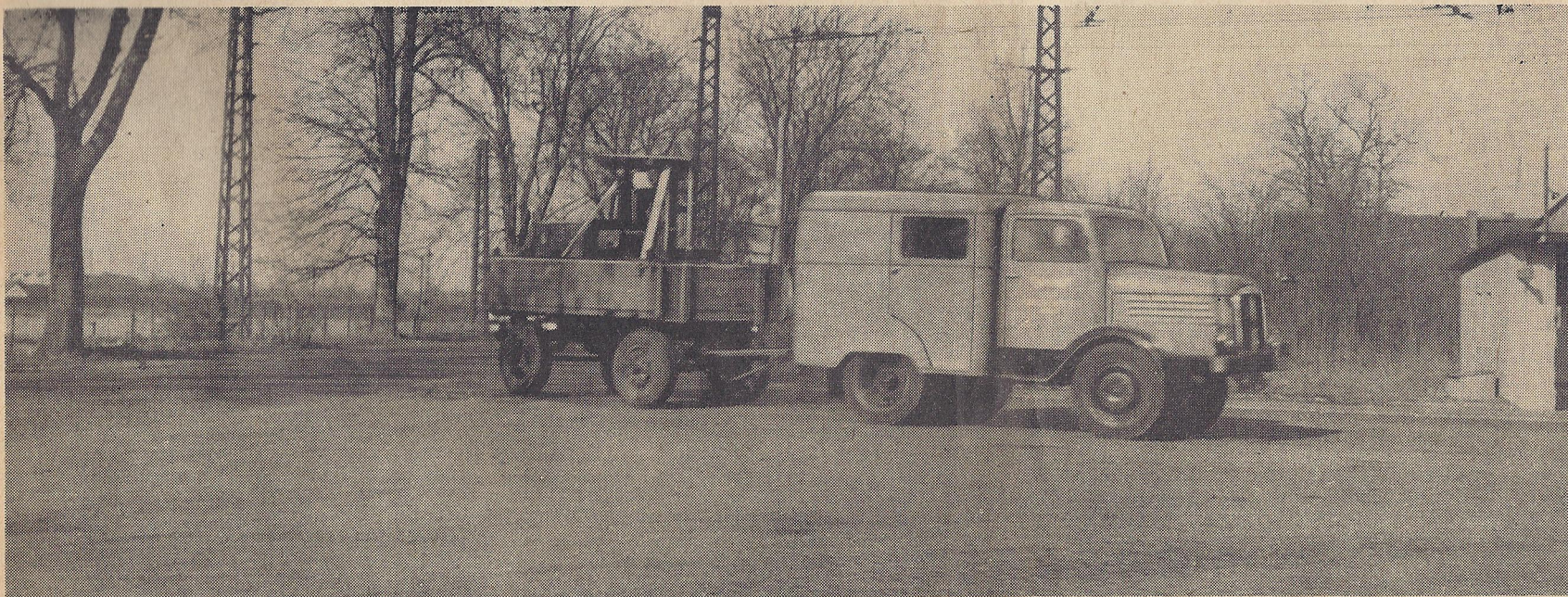
28. April 1963, 23 Uhr, Paul Verner, 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED kommt. Ihn interessiert, wie die Werkzeugmaschinenbauer mit einer solchen großen Aufgabe fertig werden. Er freut sich immer wieder, wenn auf seine Frage, ob es geschafft wird, mit Nachdruck bejahend geantwortet wird. Es klappt auch alles wie am Schnürchen. Das ganze Kollektiv hat in echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit eine großartige

Tat vollbracht. Paul Verner sagt, als er nach Stunden wieder den Betrieb verläßt: „Das habt ihr gut gemacht.“ Die Kollegen sagten: „So wichtig ist das, was wir hier machen, wir legen noch einen Zahn zu.“



So war's beim Umzug

▲ Am 20. April wurde das Lager im Hallenschiff 4 aufgebaut. Viele Hände halfen dabei. Kollegen aus dem Konstruktionsbüro, Studenten und vor allen Dingen die Hausfrauenbrigade aus Weißensee Tassostraße 3.



Zig Maschinen rollten in den Tagen des Umzugs der Kleinmechanischen Fertigung so durch unser Werkstor. Sie fuhren zu bestimmten Zeiten los, sie kamen genau so in Marzahn an. Das Drehbuch wurde exakt eingehalten. Genau vorgeschrieben war der Weg von der Krautstraße oder der Köpenicker Straße bis nach Marzahn. Genau gezählt waren die Minuten.

Es klappte aber so gut, daß zum Schluß des Umzuges noch eine Stunde eingespart wurde. Die letzte Maschine kam 3.30 Uhr durchs Tor. Das hat es in unserer Republik noch nie gegeben. Ein solch großer Betrieb zieht um, ohne wesentlichen Produktionsausfall. Wir können stolz sein auf das, was wir leisteten.

So haben wir es geschafft

Bildbericht vom Umzug in die Hallenschiffe 1 bis 4

Wenn wir in dieser Ausgabe mit einem Bildbericht über den Umzug in die Hallenschiffe 1 bis 4 berichten, den wir durch die großartige und einmalige Leistung der Kollegen unseres Betriebes und der anderen freiwilligen Helfer ohne wesentlichen Produktionsausfall durchführten, dann tun wir das deshalb, weil wir allen eine Erinnerung vermitteln möchten. Eine Erinnerung an Tage und Nächte, in denen ein Gedanke unser großes Kollektiv beseelte: Unser Werk wird durch uns neu gebaut, wird modern. Es ist die Voraussetzung dafür, daß wir noch schneller vorankommen. Es geht um den Zeitgewinn. Wir sichern den Frieden mit Zeitgewinn durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Deshalb waren so viele dabei. Deshalb wurden die Zweifler eines Besseren belehrt.

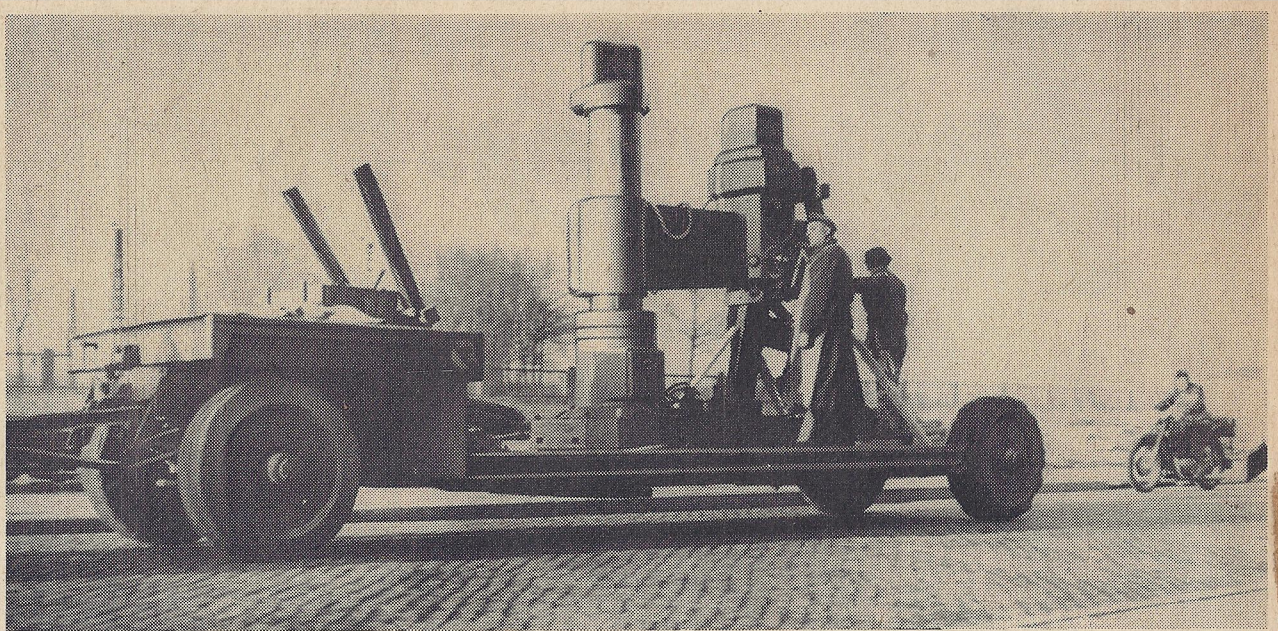
Der Erfolg beim Umzug war Anlaß, einen offenen Brief an die Werktätigen der DDR zu richten, die Planrückstände bis zum 30. Juni aufzuholen.

An diesem Tag hat der Genosse Walter Ulbricht Geburtstag. Er, der heute als Repräsentant des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates in Deutschland die besten Traditionen des Kampfes der Arbeiterklasse verkörpert, dessen unermüdeliches und unerschrockenes Wirken dazu beigetragen hat, daß wir heute sagen können, dieses herrliche Werk, das wir bauen, gehört uns. Mit unserem Werk bauen wir eine glückliche Zukunft.

Aus diesem Grunde werden wir mit der gleichen Kraft, mit dem gleichen Einsatz, wie beim Umzug, weiterarbeiten.

Uns allen zum Nutzen – Walter Ulbricht zu Ehren!

Tüchtige Helferinnen waren auch die Mädchen aus dem Konstruktionsbüro. Dabei war es gar nicht so einfach, die Teile richtig einzuordnen. Man mußte ganz schön anpassen.



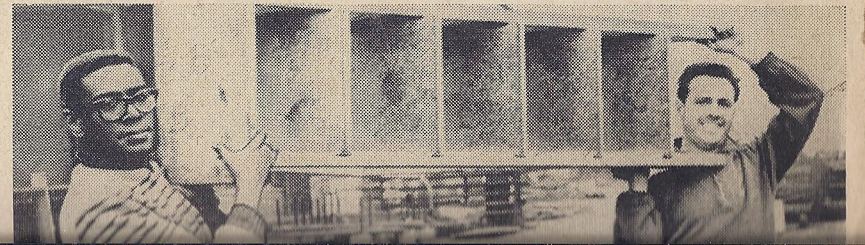
Ein typisches Bild für die Tage des Umzuges. Moderne Maschinen für den modernen Betrieb. Tag und Nacht rollten sie an der Vorderfront unseres Werkes vorbei und von der Stahlstraße aus in die neue Halle. Hier werden sie besser genutzt werden können. Die Fließfertigung ermöglicht einen schnelleren Durchlauf, Wartezeiten durch lange Transportwege fallen weg.

Mit den Kameras beim Umzug



Fest auf dem Zement der neuen Halle. Hier hat die Radialbohrmaschine ihren neuen Platz. ▶

Auch ausländische Studenten waren dabei, als es galt, zur Stärkung der DDR mit dem Umzug ohne Produktionsausfall eine besondere Leistung zu vollbringen. ▼



Es wurde viel und gründlich beraten, bevor es ans große Werk ging. Mit Minuten wurde gerechnet. Jeder Kollege, der in der neuen Halle arbeiten würde, mußte wissen, wie und wo er arbeiten wird. Nichts durfte vergessen werden. Jeder Arbeitseinsatz mußte genau berechnet sein. Und jeder mußte wissen: es geht um unseren Plan. Wir wollen ihn erfüllen und dürfen auf keinen Fall durch die Tage des Umzuges die Planrückstände ver-

größern. Im Gegenteil, Zeit mußte gewonnen werden. Auf diesem Bild hat der Fotograf sogar den Genossen Wendler, den Leiter des Umzugsstabes, mal vor die Linse bekommen. So gut der Umzug geklappt hat, so viel ist der Genosse Wendler umhergelaufen, damit alles „drehbuchgemäß“ lief. Auch ihm an dieser Stelle unseren Dank für die geleistete Arbeit.
(Beratung beim Genossen Albrecht)

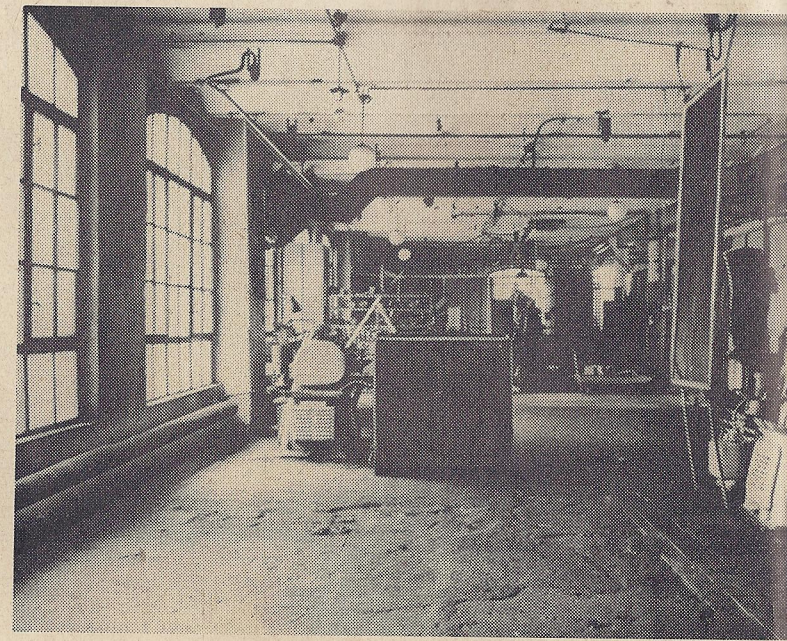


Vor dem Werkteil Krautstraße

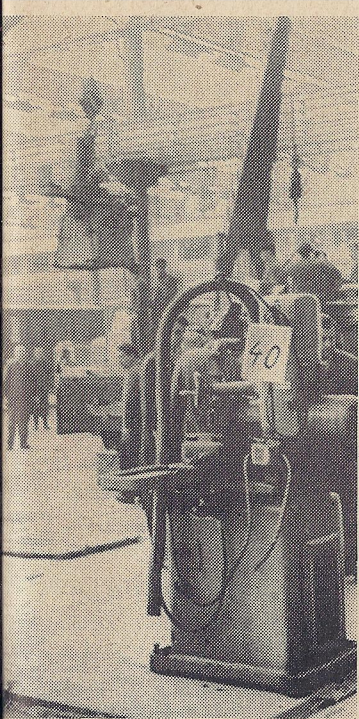
Die Fotoreporter waren Alfred Diesing und Rudolf Piksa



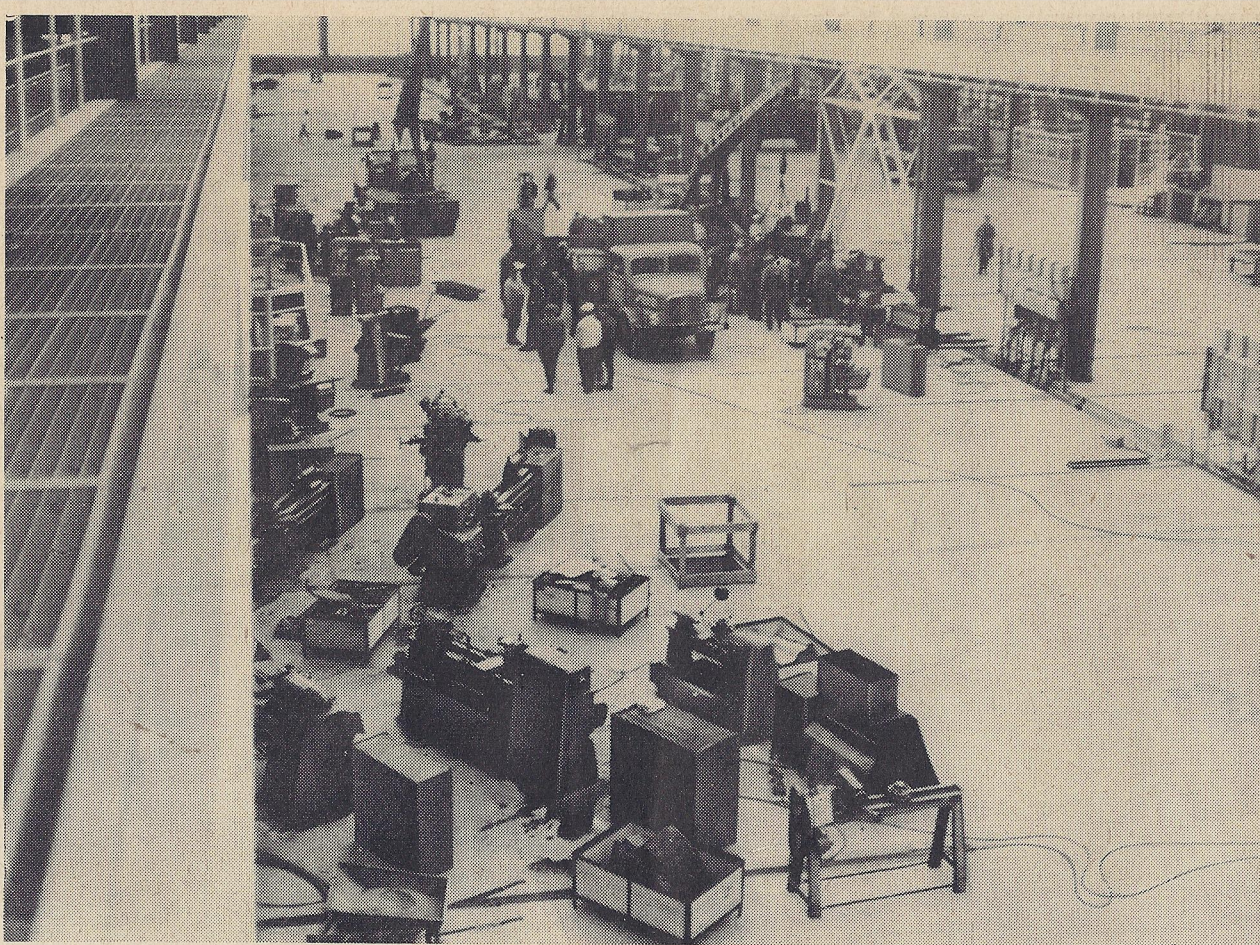
Einfahrt in die neue Halle



Hier standen auch einmal Maschinen. Man vergleiche diesen Raum unserer neuen Halle.



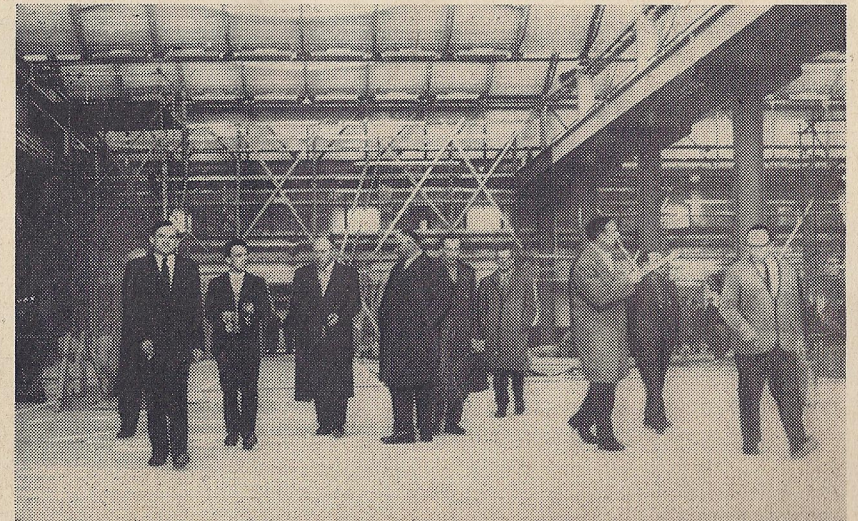
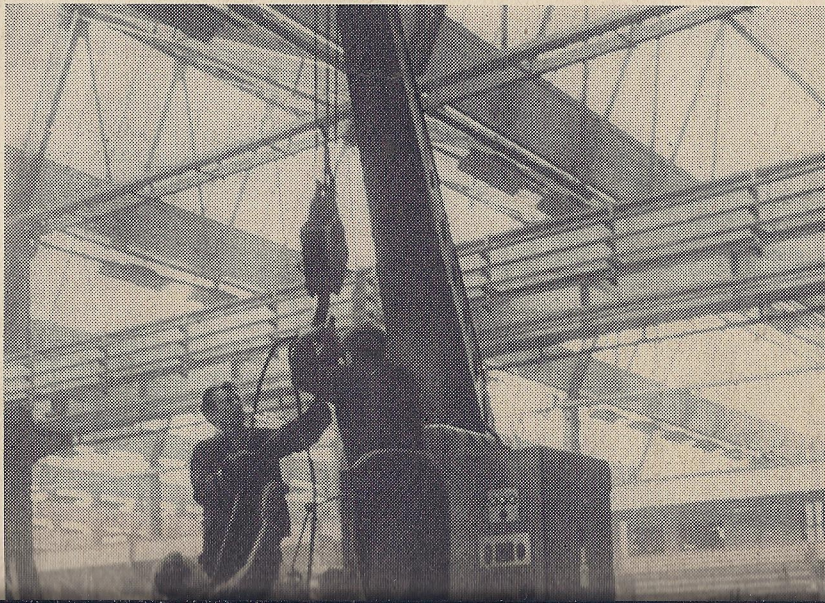
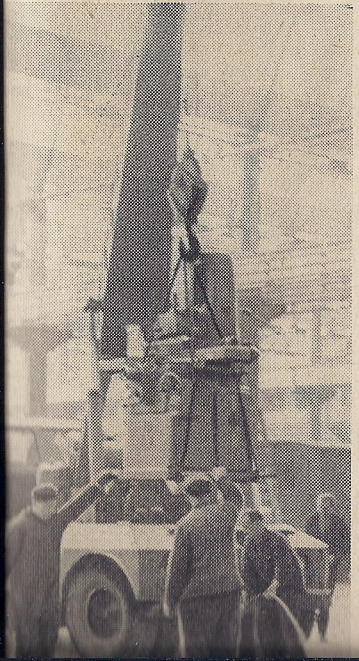
...scheint unter dem Dach zu schwe-
die Maschine. Fast ein Wunder,
leicht und sicher der Mann im
kran die schweren Brocken an
ihre Plätze dirigiert.



▲ Sonntag, den 7. April 1963
Fast alle waren gekommen, um sich
über die zukünftige Arbeit in der
neuen Halle genau zu informieren.
Technologen erklärten an Skizzen,
wo jeder Kollege arbeiten wird.



◀ Mitten beim Umzug.
Schon stehen Maschinen in der
neuen Halle. Aber noch sind es
längst nicht alle. Der Wettlauf mit
der Zeit ist in vollem Gange.



An Ort und Stelle sahen sich die Kollegen um. So mancher schrieb oder
malte sich etwas auf, damit er sich auch dann, wenn am 29. die Arbeit
beginnt, auf zurechtfindet.



Es wurde viel und gründlich beraten, bevor es ans große Werk ging. Mit Minuten wurde gerechnet. Jeder Kollege, der in der neuen Halle arbeiten würde, mußte wissen, wie und wo er arbeiten wird. Nichts durfte vergessen werden. Jeder Arbeitseinsatz mußte genau berechnet sein. Und jeder mußte wissen: es geht um unseren Plan. Wir wollen ihn erfüllen und dürfen auf keinen Fall durch die Tage des Umzuges die Planrückstände ver-

größern. Im Gegenteil, Zeit mußte gewonnen werden. Auf diesem Bild hat der Fotograf sogar den Genossen Wendler, den Leiter des Umzugsstabes, mal vor die Linse bekommen. So gut der Umzug geklappt hat, so viel ist der Genosse Wendler umhergelaufen, damit alles „drehbuchgemäß“ lief. Auch ihm an dieser Stelle unseren Dank für die geleistete Arbeit.
(Beratung beim Genossen Albrecht)



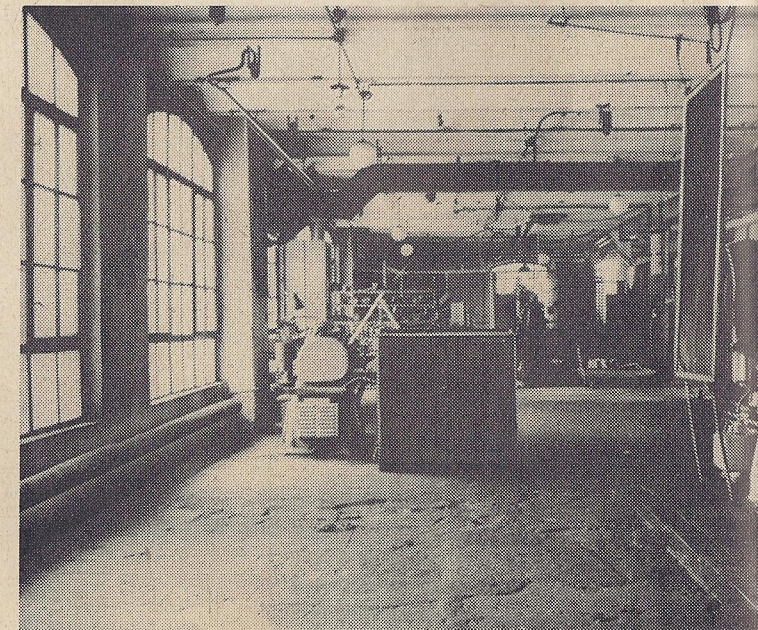
Die Fotoreporter waren Alfred Diesing und Rudolf Piksa



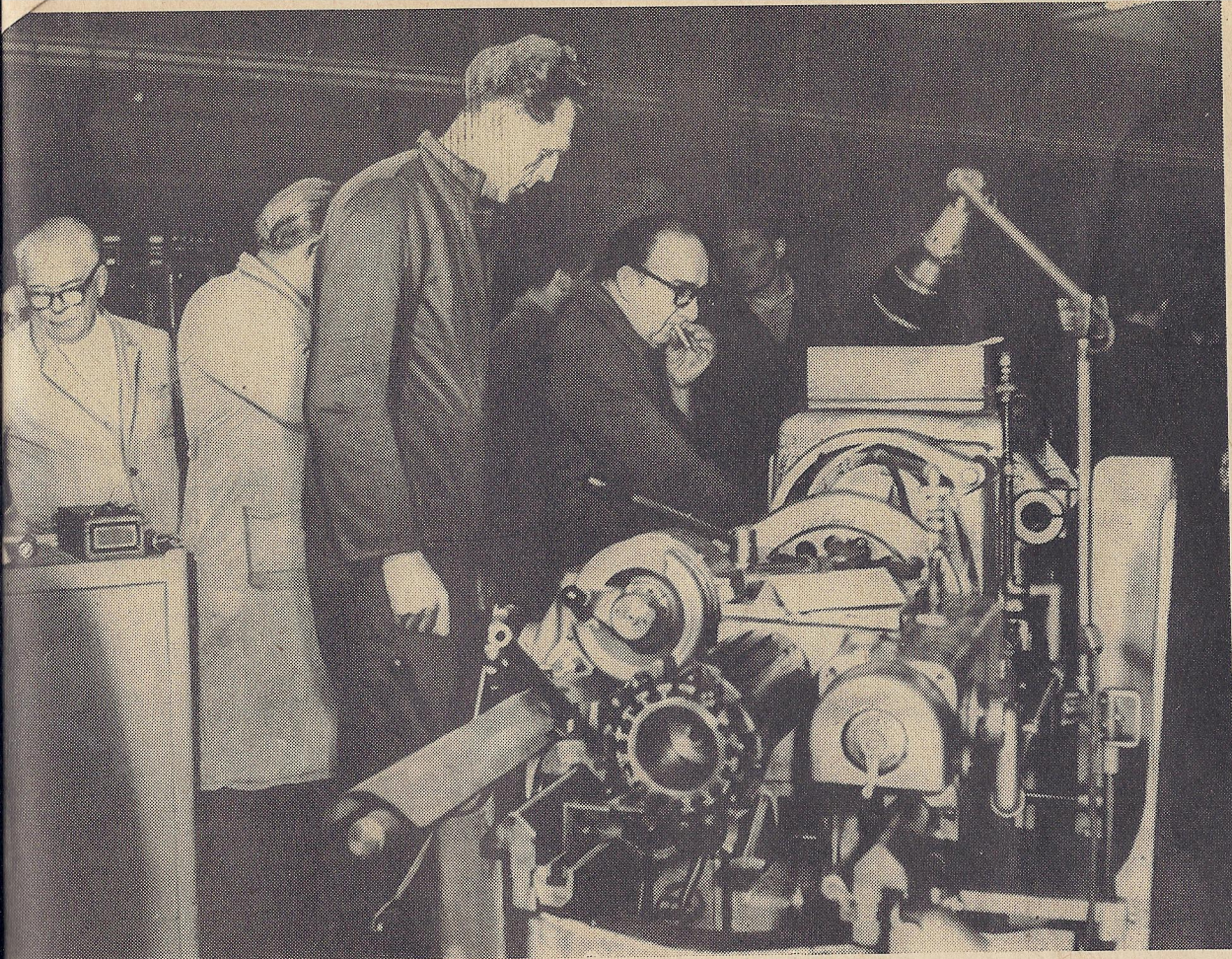
Einfahrt in die neue Halle



Vor dem Werkteil Krautstraße



Hier standen auch einmal Maschinen. Man vergleiche diesen Raum mit dem Raum unserer neuen Halle.

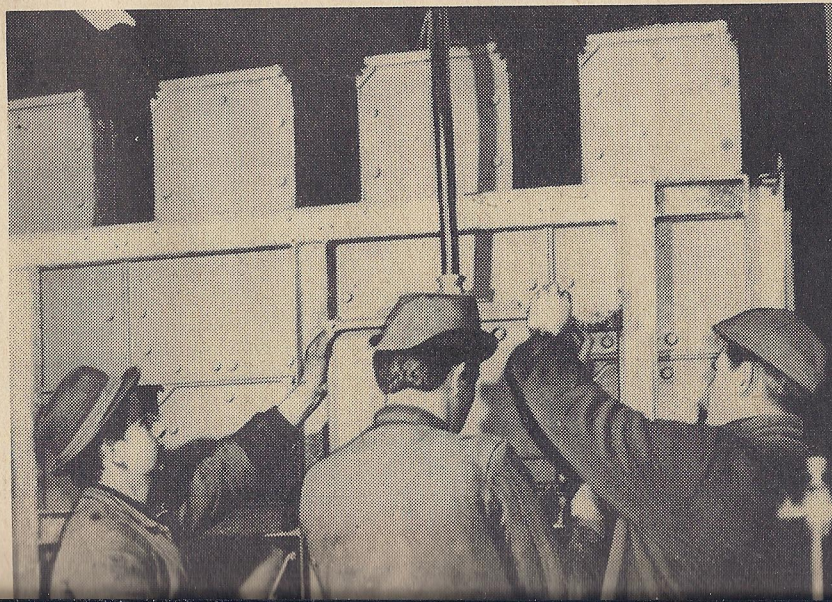


in spannender Augenblick. Wird die Maschine laufen? Ist alles richtig angeschlossen? Ist auch nichts kaputtgegangen?

Mit der Arthur-Becker-Medaille ausgezeichnet

wurde der Jugendfreund Dieter Herrmann auf der Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ.

Diese Auszeichnung ist die Anerkennung für seine Verdienste in der Jugend-



Herzlichen Glückwunsch

zum 10jährigen und 15jährigen
Betriebsjubiläum den Kolleginnen und Kollegen

Gerhard Trafny, Willi Krause, Ella Tomczak, Hans Maire, Heinz Reske, Rudi Dressler, Gerhard Rosenthal, Richard Rabenhorst, Paul Schulz, Heinz Kurzweg, Alfred Bindseil, Eduard Hildebrandt, Hedwig Preuß, Otto Schubert, Erich Jeske, Erich Wellnitz, Kurt Löwendorf, Werner Mehls, Hermann Roloff, Siegismund Koschnitzki und Josef Scholz.

Viel Erfolg in der weiteren Arbeit und im persönlichen Leben alles Gute.

BPO

Werkleitung

BGL



Besonders in der Vorbereitung der Zentralen Automattendreherei entwickelte er eine eigene Initiative und erfüllte alle Aufgaben sehr gewissenhaft. Er wird genauso verantwortungsbewußt seine Aufgaben als Bereichsleiter des Jugendobjektes erfüllen.

Wir wünschen ihm viel Erfolg. FDJ-Leitung



Das war auch spannend. Die letzte Verteilertafel ist fertig. Endlich. Kollege Klose von der Investbauleitung machte selbst mit. Es ging ihm zu langsam. Nun ist alles fertig. Der Strom kann eingeschaltet werden.



Die Hallenschiffe 1 bis 4 sind bezogen. Ein Teil unserer Sorgen unterwegs wurde gewonnen. Die Stärke unserer Kollektive wurde sichtbar. Gemeinsam, mit gleicher Kraft weiter so. Wir gewinnen sie ganz.



Die Arbeit hat begonnen. Die Regale werden eingeräumt, Werkzeugschränke aufgefüllt. Die Maschinen laufen.

In neuer Umgebung mit neuer Technologie neue große Erfolge.

Wir lernen die Lochbandsprache

Folge 4

Die Auflösung der Folge 3 lautet: „Grundvoraussetzung für Weltspitzenerzeugnisse ist die laufende Aneignung wissenschaftlicher Erkenntnisse.“

Neben dem Zwischenraumzeichen gibt es noch weitere Zeichen, die von Bedeutung sind. Zwei wollen wir heute kennenlernen.

Bu (Buchstaben) 11111
Zi (Ziffern) 11011
Umschaltzeichen

Auf Grund dieser beiden Zeichen kann man auf Mehrdeutigkeit der einzelnen Zeilen schließen. Das ist auch der Fall. Insgesamt gibt es bei dem 5-Kanalsystem 32 Lochkombinationen. Will man mit einem solchen Lochband Buchstaben und Zahlen wiedergeben, so benötigt man insgesamt 36 Kombinationen. Zusätzlich kommen je nach Bedarf auch einige Zeichen hinzu. Um jedoch mit den 32 Kombinationsmöglichkeiten auszukommen, erhalten eine Anzahl

von Zeichen eine Doppelbezeichnung. Ein und dieselbe Kombination kann gleichzeitig ein Buchstabe wie auch eine Zahl darstellen.

Die Umschaltzeichen wirken so, daß alle auf das Bu-Zeichen folgenden Kombinationen als Buchstaben ausgewertet werden, während die gleichen Kombinationen nach einem Zi-Zeichen Ziffern darstellen, jeweils so lange, bis wieder ein entgegengesetztes Umschaltzeichen auftritt.

In der heutigen Aufgabe sind von links nach rechts einzelne Stücke eines Lochbandes hintereinander zu lesen. Hierzu benötigen Sie die Zahlen

0 entspricht 01101
1 entspricht 11101
3 entspricht 10000

Zahlen und Worte sind durch Zwischenräume getrennt. Weiterhin sind die notwendigen Umschaltzeichen eingearbeitet. Die Buchstaben innerhalb der einzelnen Worte sind vertauscht. Die richtige Lösung ergibt eine wichtige Betriebsaufgabe.



Das
de
Zuku

**Uns allen zum Nutzen - Walter Ulbricht zu Ehren
Bis 30. Juni planschuldenfrei**